

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 54 (1977)
Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Stebler, Vinzenz / Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Jürgen Marcus. Musik in mir, von Hans Wallhof mit Photos von Fernand Rausser. Walter-Verlag, Olten.

Es ist wohl nicht alltäglich, dass ein Priester und Ordensmann einem Starsänger ein Bildheft widmet. Aber Jürgen Marcus ist überzeugter Christ mit grosser Strahlkraft. Seine Freunde werden darum dieses in Bild und Text hervorragende Heft mit Begeisterung aufnehmen. P. Vinzenz Stebler

Im Heute Gottes leben, von Roger Schutz. 127 Seiten.

Aufbruch ins Ungeahnte, von Frère Roger. 127 Seiten. Herderbücherei 591 und 614.

Der Prior von Taizé bedarf keiner Empfehlung mehr. Sein Werk spricht deutlich genug. Man kann nur wünschen, dass seine Stimme immer mehr gehört und seine Botschaft beherrigt wird. P. Vinzenz Stebler

Fröhliche Grablieder zur Laute, von Pfarrer M. von Jung. Mit einem Essay von Helmut Thielicke, illustriert von H. E. Köhler. 160 Seiten. DM 5.90, Herderbücherei 599.

Trotz des bischöflichen Verbots pflegte der schwäbische Pfarrer Jung vor über hundert Jahren den Nachruf auf seine verstorbenen Pfarrkinder am offenen Grab in Form von Moritaten zur Laute vorzutragen. Er verpackte darin viel christliche Moral in Knittelversen, die heute sehr erheiternd wirken. Vielleicht nicht die schlechteste Art, mit Leben und Tod fertig zu werden. P. Vinzenz Stebler

Kirchenjahr und Brauchtum neu entdeckt, von Theodor Schnitzler. In Stichworten, Übersichten und Bildern. 48 Seiten. Fr. 10.20. Herder.

Als willkommene Ergänzung zu seiner Messerklärung legt uns der bekannte Verfasser Theodor Schnitzler von Köln ein Werklein vor, das man mit gutem Recht eine Fundgrube kirchlichen Brauchtums nennen darf. Man kann nur wünschen, dass es mithilft, verschüttete Quellen wieder neu zu entdecken. P. Vinzenz Stebler

Christsein in biblischer Schau, von Alois Schildknecht. 338 Seiten. Fr. 23.—. Paulusverlag Freiburg/Schweiz.

Wenn man von einem Buch sagen kann, es sei substantiell,

dann bestimmt von diesem. Mit grossem Fleiss und entsprechender Sachkenntnis stellt der Verfasser Schrifttexte zu bestimmten Themen zusammen und beleuchtet so von der Bibel her wesentliche Aspekte des Christseins. P. Vinzenz Stebler

Sieben Mess-Meditationen, von Richard Thalmann. 80 Seiten. DM 7.—. Kyrios-Verlag Meitingen.

Jede Hilfe, das Geschehen der Messe meditativ zu durchdringen, ist willkommen. Das vorliegende Bändchen ist nicht grösser als ein Notizbüchlein, aber der Druck ist so gross, dass ihn auch alte und müde Augen lesen können. P. Vinzenz Stebler

Lieber halber Hampelmann, von Ernst Schnydrig. Mit Holzschnitten von Robert Wyss. 84 Seiten. DM 4.80. Verlag Josef Knecht. Frankfurt am Main.

Der Verfasser hat ein unwahrscheinliches Talent, vordergründige Dinge hintergründig zu behandeln und todernte Wahrheit mit Humor vorzutragen. Dieses Buch ist wirklich ein Geschenk, das Freude macht! P. Vinzenz Stebler

Österreich II. Kärnten—Steiermark—Burgenland—Niederösterreich, von Joachim Schondorff. Walter-Verlag, Olten 1977. 395 Seiten. Fr. 26.—.

Zusammen mit den beiden Bänden «Österreich I» und «Wien» liegt nun das Ferienland Österreich im Walter-Reiseführer-Angebot vollständig vor. Zunächst lernen wir einen Gutteil Kärntens kennen und lieben, das ja in der Vorstellung von Millionen Urlaubern fortlebt als das Land der Seen, die Bade- freuden bis tief in den Herbst hinein erlauben. Etwas abseits vom Touristenrummel jedenfalls noch ein ruhiges, freundliches und erholsames Stück Erde! Danach wechseln wir in die grüne Steiermark über, wo herrlicher gesunder Wald rund die Hälfte der gesamten Bodenfläche bedeckt. Und die andere Hälfte? Hochgebirge, stille Almen mit Wanderwegen, freundliche Städte, Märkte, Dörfer und sonnig-sanfte Rebenhügel. Die grüne Steiermark ist eben vielfältig! Für eine Rundfahrt durchs Burgenland empfiehlt sich die Zeit der Maisernte und Weinlese. Und ist die Schenke gefunden, wo Aal oder Fasan und Blauburgunder köstlich schmecken, dann sind wir auf eins der vielen Geheimnisse dieses Grenzlandes gestossen. Zu Ende geht unsere Fahrt in Niederösterreich mit seinen Kirchen und Klöstern und Stiften, wo den Gast nochmals die Atmosphäre des Herzens und des rechten Ebenmasses umfängt. P. Andreas Stadelmann

An mir findest du reiche Frucht. Meditationshilfen zum Hosea-Buch, von Alfons Deissler. Herder, Freiburg 1977. 128 Seiten. DM 10.80.

Aus dem Hosea-Buch sind 18 den Propheten besonders kennzeichnende und zugleich für Meditation geeignete Texte ausgewählt, deren einstige Botschaft an Israel für uns Christen dieselbe geblieben ist, nämlich Gottes Selbstzeugnis seines innigen Verhältnisses mit Israel und der Glaube des Menschen an die Einzigartigkeit der göttlichen Liebe. Diese exegetischen «Meditationshilfen» sind so gestaltet, dass sie auch Predigt und

Unterricht zu befruchten vermögen. Ein sehr feines Bändchen, dem man möglichst viele geistlich anspruchsvolle Leser wünscht!

P. Andreas Stadelmann

Die Söhne Nabayots. Beduinen, Forscher und Abenteurer in der Felsenstadt Petra, von Helen Keiser. Walter-Verlag, Olten 1977. 320 Seiten. Fr. 36.—.

Gemeint ist Nebajot, ein uralter, innerarabischer Stamm, der schon in den älteren Teilen der Bibel erwähnt wird (Gen 25, 12–18; Jes 60, 7). Aus zeitlichen Gründen kann man ihn jedoch nicht gleichsetzen mit den Nabatäern, die um die Zeitenwende ihren wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Höhepunkt erreichten, an den Kreuzungen der «interkontinentalen» Karawanenstrassen ihre Festungen anlegten und von denen in diesem Reisebericht die Rede ist. Eine ihrer Städte bauten die Nabatäer in den roten Felsen von Petra. 1812 von einem Abenteurer schweizerischer Herkunft entdeckt, begann die systematische archäologische Erforschung ab 1929. — Die Autorin zog nun aus, um den Zeugen des nabatäischen Königreiches nachzuspüren. In den bezaubernden Ruinen von Petra stiess sie nun nicht eigentlich auf Archäologen, sondern vielmehr auf Beduinen, mit denen sie eine Zeitlang zusammenlebte. Der Schwerpunkt und der Wert dieses Berichtes liegt denn auch in der Schilderung ihrer Erlebnisse mit den Wüstenöhnen, ihrer kaum überbietbaren Gastfreundschaft und vornehmen Zuvorkommenheit. Mir will scheinen, dass die Autorin Wichtigstes über «Kultur» und Lebensstil der Beduinen mitteilt, auch über die zeitlose Wüste, wo die zauberhafte arabische Sprache entstand. Wir erleben, wie der Beduine auf den langen Wanderungen durch Tage und Nächte seine Wünsche und Träume in die unendliche Wüste hinaussingt. Wir lauschen den Erzählungen von fernen, wunderbaren Oasen mit süßem Wasser, leuchtenden Blumen und schattenspendenden Bäumen. Wir vernehmen, wie sich der Wüstensohn für edle Pferde, zierliche Gazellen und schöne Frauen begeistert, oder auch seine eigenen unerhörten Heldentaten besingt. Bis heute ist der Beduine ein Liebhaber des gesprochenen Wortes, das an den nächtlichen Feuern mit Andacht aufgenommen und weitererzählt wird. Selbst der Ärmste, der nichts besitzt, liebt die arabische Poesie, und wird reich, weil die reichste Sprache sein eigen ist, weil die grossen Weiten ihm gehören und auch die Freiheit. Hier liegen wohl die Wurzeln des seltsam ursprünglichen Glücks eines Beduinen.

P. Andreas Stadelmann

Ich lebe mein Kreuz. Von der Passion zur Auferstehung, von Hermann Gilhaus. Kyrios-Verlag, Meitingen 1977. 48 Seiten. DM 5.50.

Die sehr einfachen Betrachtungen wollen einladen, während der Passionszeit und in der Osterwoche unsere von mannigfachen körperlichen Schmerzen und seelischen Leiden gezeichnete, todverfallene Existenz im Lichte des Schicksals Jesu von Nazareth zu sehen, welcher als der Christus die Fesseln des Todes gesprengt hat und als erster von uns in das neue Leben bei Gott eingetreten ist.

P. Andreas Stadelmann

Ecce homo. Erzählungen von vier Augenzeugen, von M. Małiński. Herder, Freiburg 1977. 207 Seiten. DM 25.—.

Die vorliegende Publikation gehört zur Gattung der religiösen Volksbücher. Spannend, eindringlich, mitreissend erzählt der bekannte polnische religiöse Autor die Leidensgeschichte Jesu aus der Sicht von vier Augenzeugen (Pilatus, Judas, Hannas und Maria Magdalena). Aufs Ganze gesehen scheint mir M. sowohl dem biblischen Sachverhalt als auch dem exegetischen Befund zu entsprechen. Doch wird man z.B. die Identifizierung der Maria von Magdala mit der von Betanien nicht so vornehmen können, wie es der Autor phantasiereich tut. Glücklicherweise wird im Vorspann jeweils vorsichtig formuliert: Vielleicht verhielt es sich so . . . — Das Buch, in seiner Überzeugung in ungebrochener Glaubenskraft gründend, kann zu tieferem Glaubenserlebnis und persönlicherer Jesuserfahrung führen.

P. Andreas Stadelmann

Mexiko, von Ingeborg Meyer-Sickendiek. Walter-Verlag, Olten 1976. 415 Seiten. Fr. 26.—.

Wer zu irgendeiner europäischen Jahreszeit Ferien ansetzen muss und trotzdem unternehmungslustig genug ist, darf ruhig auf Mexiko setzen, denn da gibt es keine Jahreszeit, die für den Fremdenverkehr ausfällt. Irgendwo zwischen einem Federtanz in Oaxaca und einem Samba in Acapulco ist immer Saison. — Auf so beschränktem Raum eine Geschichte Mexikos schreiben zu wollen, wäre eine Utopie; so kann und soll denn auf so wenigen Seiten lediglich ein erster Blick auf die unvergleichlichen Indio-Kulturen geworfen werden. Selbst bei wiederholter Annäherung geben die stummen Zeugen längst vergangener Zeiten ihre letzte Distanz zwischen sich und dem fremden Besucher nicht auf. Es ist eine ganz andere geistige Haltung den Mächten des Guten und Bösen gegenüber, als wir Europäer es von unseren mediterranen Kulturen her gewohnt sind. Wo in der Welt hat es z.B. eine vergleichbare Kultur gegeben, deren statische Gesetze in sakraler Astronomie verankert waren, wie bei den Maya? — Neben den historischen und archäologischen Interessen, die oftmals nur weitab von den Hauptverkehrsstrassen befriedigt werden können, wird auch das Angebot des modernen Mexiko gebührend gewürdigt: Städte, Häfen, Badestrände, Vergnügungsviertel usw.; oder am Ende einer Mexikoreise kann sich Veracruz als die faszinierende Zusammenfassung der widersprüchlichsten Eindrücke dieses Landes zeigen: die nach Herkunft und Temperament unterschiedlichen Lebensäusserungen des kreolischen, indianischen, spanischen und karibischen Elements quirlen in dieser Haupthafenstadt in explosiver Lebensfreude durcheinander.

P. Andreas Stadelmann